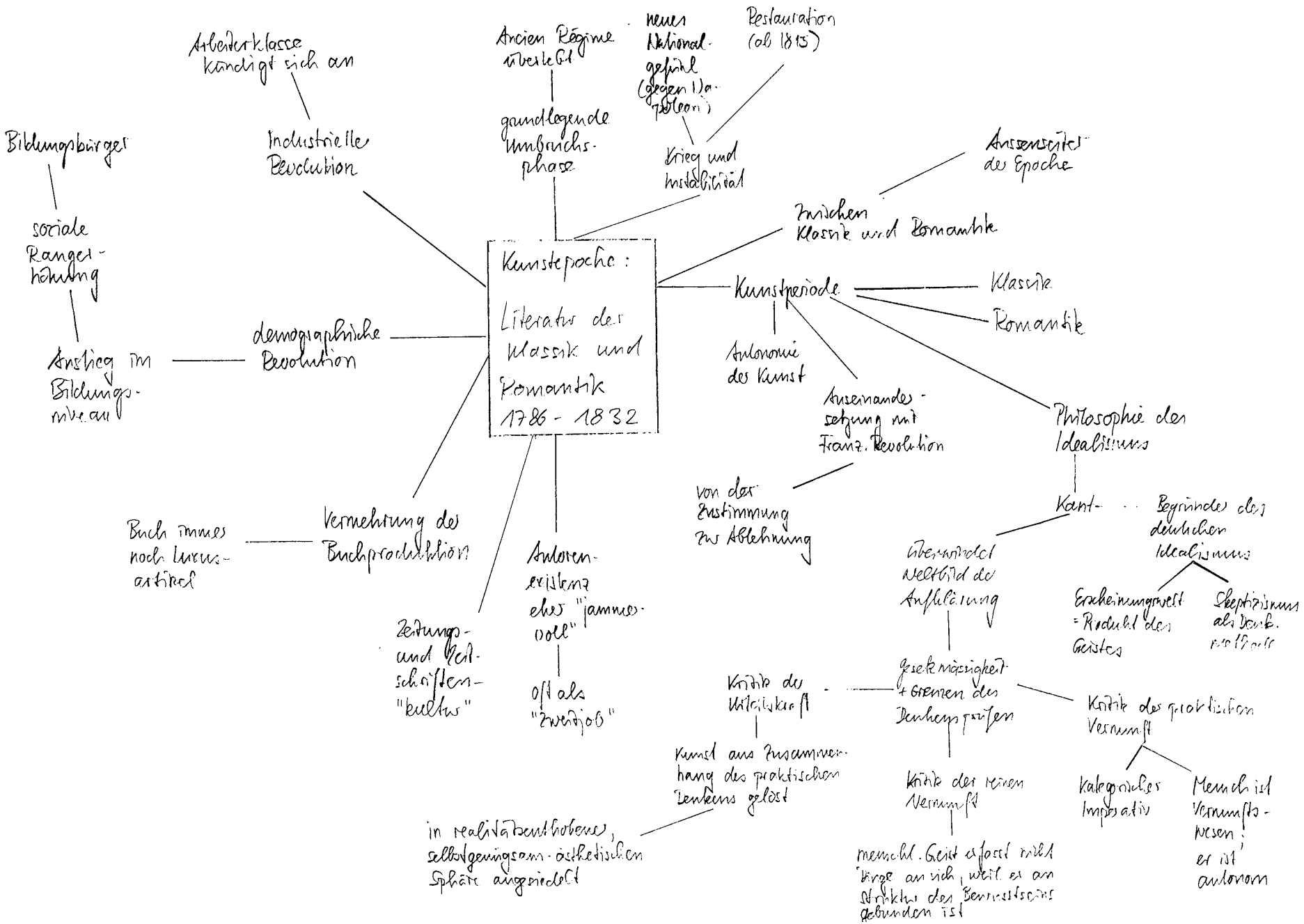
Kunstepoche:
Literatur der Klassik und Romantik
1786 - 1832
Arbeiterklasse kündigt sich an
Industrielle Revolution
Ancien Régime überlebt
grundlegende Umbruchsphase
neues Nationalgefühl (gegen Napoleon)
Restauration (ab 1815)
Krieg und Instabilität
Bildungsbürger
soziale Rangerhöhung
Anstieg im Bildungsniveau
demographische Revolution
Zwischen Klassik und Romantik
Aussenseiter der Epoche
Kunstperiode
Klassik
Romantik
Autonomie der Kunst
Auseinandersetzung mit Franz. Revolution
Philosophie des Idealismus
von der Zustimmung zu Ablehnung
Kant
Begründer des deutschen Idealismus
Erscheinungswelt = Produkt des Geistes
Skeptizismus als Denkmöglichkeit
Überwindet Weltbild der Aufklärung
Gesetzmässigkeit + Grenzen des Denkens prüfen
Kritik der Urteilskraft
Kunst aus Zusammenhang des praktischen Denkens gelöst
in realitätsentbundene, selbstgenügsam-ästhetischen Sphäre angesiedelt
Kritik der reinen Vernunft
menschl. Geist erfasst nicht Dinge an sich, weil er an Struktur des Bewusstseins gebunden ist
Kritik der praktischen Vernunft
Kategorischer Imperativ
Mensch ist Vernunftwesen: er ist autonom
Buch immer noch Luxusartikel
Vermehrung der Buchproduktion
Zeitungs- und Zeitschriften-"kultur"
Autorenexistenz eher "jammervoll"
oft als "Zweitjob"

Klassik

- Voraussetzungen
  - Reife des Geistes
  - historisches Bewusstsein
  - differenzierte Sprache
  - Orientierung an Antike
    - Strömungen, die Antike als Vorbild haben
      - Typisches, Universales, Immergültiges darstellen
  - philosophisches Zentrum Dt — Jena
- Begriff
  - Klassizismus
  - Klassik
    - literarische Epochen
      - Dichter schaffen vollendete Werke, typisch für Geist der Völker
- Weimarer Klassik
  - ästhetische Autonomie
    - zweckgerichtete Funktion von Kunst verworfen
  - Reich des Geistes + Schönen Scheins
  - Forderung nach Weltbürger
    - Denken + Dichten ist gemeineuropäisch orientiert
    - europäische Stoffe
  - Streben nach Humanität
    - Ziel: volle Entwicklung alle Fähigkeiten des Menschen zu harmonischem Ganzen
    - mit Hilfe von Bildung + Kunst
    - Glaube an Erziehungsmacht der Kunst
- Vertreter
  - Schiller
    - Anregg: Kant
  - Goethe — Anregg: Winckelmann — Neuentdecker der griechischen Kunst
    - reines Mass, Harmonie
- Weimar
  - literarische Hauptstadt Deutschlands
    - kulturelle Führungsrolle der Frauen
      - Umgang mit gebildeten, aufgeklärten Hofgesellschaft
  - ästhetische Erziehung löst religiös-moralische ab
    - erst Mensch ändern, dann staatliche Verhältnisse
      - Bildungsreform
        - Humboldt
      - Kultur- + Bildungsvorstellung
        - praktisch-gesellschaftliche Elemente abgewertet
        - Nützlichkeitsaspekte zugunsten von Zweckfreiheit, Individualität zurückgedrängt
      - elitärer Kunstbegriff
        - umfasst Kunst + Wissenschaft
        - klammert praktischen + politischen Bereich aus
- Dichtungsauffassung
  - geschlossene Form des klassischen Dramas
  - verpönt ist das Individuelle, Ironische, Virtuose, Fantastische
    - strenges Ethos der Form
      - Wesentliches, Richtiges, Allgemeingültiges, Gattungs- / Gesetzmässiges der Formen
  - Form schaffende Kraft des Geistes — geistdurchwirkte Natur — Äusseres = Erscheinung eines geistbestimmten Innern
  - Idee, Gehalt anschaulich vermitteln — im Besonderen das Allgemeine zeigen — Symbol
  - Literatursprache
    - im 18. Jh. von Dichtern geschaffen — nicht auf Bürgertum des 19. Jh.
    - weg von Umgangssprache und Dialekt
    - z.B. Drama — gebundene Form: Blankvers
      - hochstilisierte Kunstsprache